

Warum Iranerinnen ihr Haar schneiden für „Frau, Leben, Freiheit“

1,130,511 plays [Sahar Zand](#) TEDx LondonWomen February 2023

Filmmacherin Sahar Zand schildert anschaulich den andauernden Kampf von Frauen gegen die iranische Sittenpolizei - ein Leben als Bürgerinnen zweiter Klasse ohne Recht auf Reisen, Scheidung oder ihr Haar unbedeckt zu tragen - und sieht neue Hoffnung, da die Proteste gegen diese ungerechte Behandlung im ganzen Land und in der Welt anhalten. Sie fordert uns alle auf, uns mit der Bewegung „Frau, Leben, Freiheit“ zu solidarisieren und zeigt uns, warum Hoffnung für autoritäre Regime so gefährlich ist.

TEDx was created in the spirit of TED's mission, "ideas worth spreading." It supports independent organizers who want to create a TED-like event in their own community. This talk was presented to a local audience at TEDxLondonWomen, an independent event. TED's editors chose to feature it for you.

Als Sie klein waren - was wollten Sie werden, wenn sie gross sind?

Fussballer? Schauspielerin? Ärztin?

Wenn mir als kleines Mädchen diese Frage gestellt wurde, war meine Antwort immer dieselbe: „Wenn ich gross bin, möchte ich ein Mann werden.“

Ich sah es als die einzige Möglichkeit, ein Leben ohne erstickende Einschränkungen zu leben, wie sie Frauen in meiner Heimat Iran erleiden mussten.

Ich weiss nicht genau, woher diese Denkweise kam, aber ich erinnere mich an einen sehr heissen Sommernachmittag.

Ich war neun Jahre alt und war mit meiner Familie, wie immer in den Sommerferien, in den Norden des Irans gereist, in ein kleines Dorf am Meer, namens Chamkhaleh.

Einige meiner schönsten Kindheitserinnerungen waren im Kaspischen Meer zu schwimmen, in den Wellen zu planschen und Sandburgen an den traumhaften Stränden zu bauen.

All diese schönen Erinnerungen sollten nun aber überschrieben werden.

In der Islamischen Republik Iran wird ein Mädchen mit neun Jahren rechtlich gesehen zur Frau.

Sie muss dann eine Reihe restriktive, von Männern geschriebener Regeln, befolgen.

Die symbolischste ist wohl die Pflicht, den Hidschab zu tragen.

In diesem Jahr musste meine Mutter mit mir reden und mir traurig erklären, dass ich nun zu alt war, um mit Badeanzug ins Wasser zu gehen.

Weil ich nun neun Jahre alt war, war das illegal.

Wenn ich ins Wasser gehen wollte, musste ich mich von Kopf bis Fuss verschleiern, wie alle anderen Frauen.

Ich musste eine Hose tragen, ein langärmeliges Oberteil und darüber einen losen Mantel, Manto. Und natürlich das Kopftuch.

Ich erinnere mich noch an den Kloss in meinem Hals, als ich ins Wasser ging.

Ich konnte die Kühle des Kaspischen Meers nicht mehr auf der Haut spüren.

Stattdessen fühlten sich meine nassen Lagen kratzig und seltsam an.

Warum Iranerinnen ihr Haar schneiden für „Frau, Leben, Freiheit“

Ich erinnere mich noch daran, dass ich die Augen der Sittenpolizei spürte, der sogenannten Sittenpolizei, die sicherstellte, dass ich und die anderen Mädchen nicht zu viel Haar zeigten oder zu viel Haut, denn das könnte, Gott bewahre, die Männer erregen.

Es war, als ob meine ehemaligen Freiheiten weggewaschen wurden mit den Gezeiten und der Strömung des Wassers.

Dann bin ich tief im Wasser. Ich war eine gute Schwimmerin, aber meine Lagen waren schwer und behinderten mich. Ich versuchte nach Luft zu schnappen, aber mein Kopftuch verdeckte immer wieder mein Gesicht.

Die Strömung zog mich immer weiter nach draussen.

Ich konnte Mama und Papa am Strand sehen, ich versuchte um Hilfe zu rufen, aber sie konnten mich nicht hören. Vielleicht wurde meine Stimme übertönt von den dröhnenden Motoren der Motorräder, mit denen die Sittenpolizei an den Stränden patrouillierte.

Die Strömung zog mich immer weiter nach draussen und Hoffnungslosigkeit überkam mich. Dann wache ich am Strand auf, kalt, nass, zitternd.

Wie sich herausstellt, hatte mein Vater meinen Kampf gerade rechtzeitig bemerkt und war mir zu Hilfe gekommen. Das war das letzte Mal, dass ich in meinem geliebten Kaspischen Meer gebadet habe.

Als ich in der Islamischen Republik Iran aufwuchs, fühlte sich jeder Tag an, als würde ich dieselbe Erfahrung erneut durchleben, aber auf verschiedene Arten.

Wenn ich mir die Frauen in meinem Leben ansah, schienen sie das Gleiche durchzumachen, auf unterschiedliche Arten.

Je älter ich wurde, desto weiter zogen die Strömungen von Unterdrückung, Unrecht, Ungleichheit, mich mit sich hinaus.

Wohin ich mich auch wandte Scham, Angst und besonders Hoffnungslosigkeit waren allgegenwärtig.

footnote

Frauen sind im Iran Bürger zweiter Klasse. Sie haben kaum Zugang zu vielen Grundrechten wie Scheidung, das Sorgerecht für Kinder oder sogar Reisen.

Sie haben keinen Rechtsschutz gegen sexuelle Belästigung und häusliche Gewalt.

Sie dürfen nicht in der Öffentlichkeit singen oder ausserehelichen Sex haben, und sie dürfen nur Gesicht und Hände in der Öffentlichkeit zeigen.

In den etwa 20 Jahren, seit ich fast ertrunken wäre, hat sich nichts geändert.

Iranische Frauen treiben in einem riesigen Meer der Unterdrückung.

Ihr einziger Ausweg, für die, die können, ist es, sich in die Hände von Menschenhugglern zu geben, sich auf gefährliche Reisen zu begeben, in der Hoffnung auf Sicherheit in einem weit entfernten Land.

So war es bei mir.

Mit 12 Jahren bin ich, mit meiner Mutter und meiner kleinen Schwester, aus dem Iran geflüchtet.

Nach Jahren in Flüchtlingslagern in ganz Europa, wo wir draussen schliefen und einigen sehr zwielichtigen Schmugglern ausgeliefert waren, fanden wir endlich einen sicheren Hafen hier in Grossbritannien.

Für meine Freunde und Familie, die zurückblieben, gab es wenig Hoffnung auf Veränderung.

Warum Iranerinnen ihr Haar schneiden für „Frau, Leben, Freiheit“

footnote: Im September letzten Jahres, als die 22-jährige Mahsa Jina Amini aus der Metro trat auf die belebten Strassen von Teheran, gab es kaum Grund zur Annahme, dass sich der Status Quo verändern würde. Genau wie meine eigene Mutter und viele andere Frauen, die ich kenne, wurde Mahsa von der sogenannten Sittenpolizei verhaftet, weil sie ihrer Meinung nach mehr Haar zeigte, als sie für akzeptabel hielten. Drei Tage später starb Mahsa in Polizeigewahrsam.

footnote

Aber dieses Mal änderte sich etwas. Dank der Macht der sozialen Medien und der mutigen Journalisten, die vor Ort hart arbeiten, wurde die Neuigkeit von Mahsas Tötung nicht übertönt von der unerbittlichen Propaganda des Regimes.

So wie die unrechte Tötung George Floyds die Black Lives Matter-Bewegung entzündete, entfachte die unrechte Tötung Mahsa Aminis die grössten Anti-Regime-Proteste im ganzen Iran seit der Gründung der Islamischen Republik 1979.

Zum ersten Mal in Jahrzehnten trauen sich Frauen im Iran endlich die strengen Sittengesetze zu brechen.

In einem Kampf für Gleichberechtigung und Würde nehmen sie ihre Kopftücher ab und verbrennen sie in Lagerfeuern, und manche schneiden ihre Haare ab.

Sie rufen „Zan. Zendegi. Azadi.“. „Frau. Leben. Freiheit.“

Zornige Menschenmengen fordern Demokratie, Freiheit auf Meinungsäusserung, während viele andere den Sturz des Obersten Führers fordern, Ali Chamenei.

Chamenei ist der geistliche Führer im Iran und hat das letzte Wort bei allen Regierungsangelegenheiten.

Zum ersten Mal seit langer Zeit scheint Hoffnung in der Luft zu liegen.

Hoffnung, dass Veränderung im Iran vielleicht möglich ist.

Das ist der Grund, warum das Vorgehen so brutal und tödlich ist.

Dies sind die Gesichter der Demonstranten, die für Freiheit gekämpft haben, aber sie nicht erleben werden. Seit die Proteste vor fast fünf Monaten begannen, wurden rund 500 Menschen getötet. Fast 80 davon Kinder.

Rund 18.000 Demonstranten wurden verhaftet.

Es gibt Berichte über psychologische, körperliche, sexuelle Folter im Gefängnis.

Es gab eine Reihe von Eilverfahren, erzwungenen Geständnissen, und öffentlichen Hinrichtungen von Demonstranten.

Das autoritäre Regime im Iran bemüht sich offensichtlich verzweifelt jegliche Hoffnung zu zerstören, weil sie wissen, dass wir, wenn wir keine Hoffnung haben, uns mit Unterdrückung und Unrecht abfinden.

Aber die Geschichte hat immer wieder gezeigt, dass das Licht der Hoffnung aus der Tiefe der Dunkelheit hervortritt. Hoffnung ist zornig. Sie ist trotzig.

Hoffnung ist gefährlich. Hoffnung setzt sich auf den Strassen im Iran durch, und skandiert „Frau, Leben, Freiheit“.

Es gibt Hoffnung in politischen Gefängnissen, wartet ab und stärkt die Gefangenen.

Hoffnung hat sich nun in alle vier Ecken meines Heimatlandes ausgebreitet.

Als Journalistin kann ich nicht in den Iran reisen.

Aber so wie es meine Schwestern in Teheran, Mashhad, Shiraz, Balutschistan, Kurdistan, im Norden, Süden, Osten, Westen, überall im Iran getan haben,

werde auch ich mein Haar abschneiden, um meine Solidarität mit der Bewegung zu zeigen. (Jubel und Applaus) (Jubel und Applaus hält an) Danke. (Applaus)

Zuschauerin: Freiheit für Frauen!

Warum Iranerinnen ihr Haar schneiden für „Frau, Leben, Freiheit“

SZ: Diese Haare wurden zu lange mit Religion und Politik in Verbindung gebracht. Aber ich sage mit meinen Schwestern im Iran: Es reicht! Ich sage mit ihnen:

“Frauen”, um unsere Rechte zurückzufordern. (Applaus und Jubel)

“Leben”, für die zu Unrecht getöteten Menschen. (Applaus)

“Freiheit”, für die Befreiung meines Volkes. (Applaus)

Ich stehe hier mit meinen Haaren in der Hand, in der Hoffnung auf eine Zukunft, in der kein kleines Mädchen sich wünschen muss, sie wäre ein Mann, weil sie jeden Tag Angst hat, sie könnte ertrinken. (Applaus)

Ja, das Durchgreifen ist brutal. Und vielleicht ist noch keine Lösung in Sicht.

Aber das Einzige, was zu einer führen kann, ist Hoffnung. Entschuldigung.

(Jubel und Applaus) Das Einzige, was zu einer Lösung führen kann, ist Hoffnung.

Jeder einzelne von uns kann einen Schritt tun und dazu beitragen.

Ich stehe hier und spreche zu ihnen.

Viele Nicht-Iraner und Iraner ausserhalb des Irans unterschreiben Petitionen, protestieren, üben Druck auf ihre Regierungen aus, damit die wiederum Druck auf das iranische Regime ausüben. In den letzten Monaten habe ich mit Demonstranten im Iran gesprochen und sie sagen mir, wie viel es ihnen bedeutet, dass wir Aussenstehende informiert und engagiert bleiben.

Also lassen sie uns unser Bestes geben, um sicherzustellen, dass wir an der Küste die auf dem Meer wissen lassen, dass wir sie sehen, dass wir ihre Schreie hören.

Danke, dass ihr einen Schritt in Richtung einer Zukunft gemacht habt,

in der Freiheit nicht nur ein Traum, sondern eine Realität ist.

Nicht nur für Frauen, sondern für alle. Und nicht nur im Iran, sondern überall.

Danke. (Jubel und Applaus)

Note

"They have no legal protection against sexual harassment and domestic violence." According to [Human Rights Watch](#), Iran's "Protection, Dignity and Security of Women against Violence" bill does not criminalize some forms of gender-based violence, including marital rape and child marriage. It also does not explicitly define domestic violence. "They're not allowed to sing in public..."

In Iran, a woman is typically not allowed to sing solos in public unless she performs for an all-female audience and is accompanied by an all-female band.

For more information, see [here](#).

"Mahsa was arrested by the so-called morality police because, in their opinion, she was showing more hair than they deemed acceptable."

According to [reports](#), Mahsa Amini was arrested in Tehran for improperly wearing a hijab.

"The unjust killing of Mahsa Amini ignited the biggest anti-regime protests across Iran since the formation of the Islamic Republic in 1979."

It has been reported that the protests following the killing of Mahsa Amini ignited [one of the most serious challenges](#) to the Islamic Republic since the 1979 revolution.

"Since the protest began nearly five months ago, around 500 people have been killed. Nearly 80 of those children. Around 18,000 protestors have been arrested."

Since the killing of Mahsa Amini in September 2022, [at least 527 people](#) have been killed, including [71 children](#). Additionally, [more than 19,600 people](#) have been arrested during the protests, according to Human Rights Activists in Iran.